



Zweites Kapitel.

Was durch Schönheit und Liebe das Herz erquickt.
Das hat genügt, denn es hat beglückt. —

Die, welcher es gelungen ist, meine Teuren, für ihr eigenes Fortkommen in der Welt zu sorgen, hat sich schon auf einen Platz gestellt, wo sie anderen nützlich sein muß.

Auch die Armut hat ihre Vorteile in diesem vielgestaltigen Menschenleben, sie zwingt zur Arbeit, befördert die Selbsterkenntnis, lehrt uns Freude an kleinem Glücke empfinden und für geringe Gnade dankbar sein. Sie war von jeher die Mutter aller Künste und Erfindungen und ist auch heutzutage noch der natürliche Sporn zu tausendfachem Guten. Ein armes, einsames, dienendes Mädchen wendet nicht nur ihre Kräfte an für das Wohl anderer, sondern hat demselben auch eins der höchsten menschlichen Güter, — ihre Freiheit, opfern müssen.

Wie wird es ihr nun möglich sein, an sich selbst arbeitend, ihr Ich zu veredeln?

Gott hat dafür gesorgt, daß jeder Mensch seinen Erdenberuf in jeder Lebenslage erfüllen kann, wenn es mit dem Willen nur rechter heiliger Ernst ist, und wir alle arbeiten an uns selbst, indem wir mit wahrhafter Pflichttreue und echter Menschenliebe für andere arbeiten.